

Robert Fitzthum

Der Konflikt in der South China Sea im geostrategischen Kontext

Mehr als 11.000 km vom amerikanischen Festland entfernt proben US - Flugzeugträger, Lenkwaffenkreuzer sowie EP-3 Spionageflugzeuge in der South China Sea die ‚Freedom of Navigation‘. Erstaunlicherweise passieren jährlich ca. 100.000 Transportschiffe und viele Verkehrsflugzeuge dieses Gebiet, ohne dass man bisher von Problemen in der Freiheit der Passage durch die South China Sea gehört hatte.¹

Die USA werfen China aggressives Verhalten im Zusammenhang mit der Schaffung von künstlichen Inseln und ziviler und militärischer Einrichtungen vor.

Ein Jahrzehnte alter, regional allseits bewusst niedrig gehaltener Konflikt über die Hoheits- und Nutzungsrechte an Inseln, Riffen, Felsen, Meeresgebieten u.ä. wird derzeit als großes Problem hochgekocht und man fragt sich, warum ist das der Fall.

Mit diesem Artikel soll zu einer ernsthaften Auseinandersetzung aufgerufen werden, wie die Situation in der South China Sea wirklich aussieht und einer respektvollen Beschäftigung und Auseinandersetzung mit der chinesischen Position und nicht einer einseitigen Übernahme des von imperialen Interessen geprägten US- Narrative.

Geographische Fakten und die derzeitigen Besitzstände

In der South China Sea gibt es 4 Inselgruppen, die unterschiedlich von den Anrainerstaaten China, Taiwan, Vietnam, Philippinen, Malaysia und Brunei territorial beansprucht werden.

Eine Inselgruppe sind die *Paracel/Xisha Inseln*: 35 kleine Inseln, Untiefen, Sandbänke und Riffe, liegen im Nordwesten der South China Sea, ungefähr gleich weit von Vietnam und China entfernt. Sie sind unter voller Kontrolle Chinas, das die frühere südvietnamesische Regierung zur Freude der damaligen Regierung der Demokratischen Republik Vietnam von dort verscheucht hatte und werden neben China nur von Vietnam beansprucht.

Die *Spratly/Nansha Islands* sind im Südosten der South China Sea gelegen, sie bestehen aus mehr als 140 kleinen Inseln, Felsen, Riffen, Sandbänken und Untiefen. Weniger als 40

¹ Der US Assistant Secretary of Defense David Shear klärt aber auf, worum es geht, nämlich die freie Durchfahrt für US-Kriegsschiffe, siehe http://www.foreign.senate.gov/imo/media/doc/051315_Shear_Testimony.pdf

davon sind als ‚Inseln‘ im rechtlichen Sinn zu bezeichnen, d.h., sind auch bei Flut über Wasser. Sie liegen im Osten der großen internationalen Schifffahrtsrouten.

Die 12 größten Inseln - mit Ausnahme von Itu Aba/Tai ping (Taiwan) - sind besetzt von Vietnam oder den Philippinen.

Vietnam hält derzeit 21 Features der Spratly/Nansha Islands besetzt², die Philippinen halten 9 Features besetzt, China 7, Malaysia 5, Taiwan und Brunei je 1.

Vietnam hat einen Flugplatz und Radarstationen gebaut sowie Lenkraketen stationiert.

Die Philippinen haben dzt. ca. 600 Marines stationiert zur Bewachung der 8 Features.

Diese Basen sind mit schwerer Artillerie ausgestattet sowie Radar Facilities, 1 Feature hat einen Flugplatz.

China hat auf den Spratleys in jüngster Zeit 3 Flugplätze gebaut, die Fotos zur Landgewinnung und zur Lage der Rollbahnen wurden öfters vom US

Verteidigungsministerium in westlichen Zeitungen und TV Stationen lanciert.

Taiwan hat die größte Insel besetzt, Taiping Island, die bewohnbar ist und eigene Trinkwasserquellen besitzt. Taiwan hat die Insel als Militärstützpunkt ausgebaut.

Alle Spratly Features werden beansprucht von China, Taiwan, Vietnam. Die Kalayaan

Gruppe ist beansprucht von den Philippinen. Einige kleine Features hat Malaysia für sich reklamiert, 1 Riff Brunei.³

Eine weitere Inselgruppe sind die *Pratas/Dongsha* Islands (unter Kontrolle Taiwans)

sowie die *Macclesfield Bank/Zhongsha Qundao*, ein langes, gesunkenes Atoll - selbst bei Ebbe überflutet - , sie liegen im Norden der South China Sea , beansprucht von China und Taiwan.

Eine weitere Inselgruppe sind die *Scarborough Shoal/Huangyan Dao*, unter Kontrolle

Chinas, liegt im Osten der South China Sea , beansprucht neben China von den Philippinen und Taiwan. Dieses Riff wurde früher von den USA als ‚firing range‘ benutzt.

Die wirtschaftliche Bedeutung der South China Sea:

„Some \$5 trillion in ship-borne trade passes through the waterway every year, including most of the oil imported by China, Japan and South Korea.“⁴

² Zu Details der vietnamesischen Gebietsgewinnungstätigkeit und der von Vietnam besetzten Features siehe <http://amti.csis.org/vietnam-island-building/>

³ Detaillierte Features-Namenslisten in: Alexander L. Vuving, South China Sea: Who Occupies What in the Spratlys? , <http://thediplomat.com/2016/05/south-china-sea-who-claims-what-in-the-spratlys/>

⁴ <http://www.reuters.com/article/us-vietnam-china-conflict-insight-idUSKBN0U000320151217>

Mit Meldungen wie dieser wird in den Medien üblicherweise die Bedeutung der South China Sea für den ‚Welthandel‘ beschrieben.

Der Journalist Peter Lee hat sich die Mühe gemacht, die Handelsströme der Region und Auswirkungen von eventuellen Unterbrechungen zu analysieren⁵ und kommt zum erstaunlichen Ergebnis, dass es nur *ein* Land gäbe, das bei einer Unterbrechung der South China Sea ein massives, existentielles Problem hat, nämlich China.⁶

Der Großteil der Handelsströme in der South China Sea geht nämlich nach China, incl. Hongkong (Export von Waren und Energieimport). Vietnam, Indonesien, Taiwan und die Philippinen werden weitgehend über küstennahe Schiffsrouten außerhalb der von China beanspruchten ‚U-Shaped Line‘ versorgt.

Der Rest des Transports geht nach Japan und Südkorea, in einer Route *westlich* der im Moment hochdiskutierten Spratly/Nansha Inseln. Im Falle einer Schließung der South China Sea könnten beide ihre Öl- und Gasimporte leicht weiter südlich und östlich über Lombok und die Makassar Sea abwickeln. Nach Berechnungen würden die Mehrkosten für Japan US\$ 600 Mio. p.a. bedeuten, vernachlässigbare 1% der Kosten für das transportierte Öl. Für Südkorea wären die Kosten ca. US\$ 270 Mio. p.a..

Man sieht, dass das amerikanische Argument über die Gefährdung der Schifffahrts- und Versorgungsrouten für Ostasien ein im Detail nicht stichhaltiges, in der Öffentlichkeit durch eine ungenau-diffuse Darstellung aber höchst wirksames ist und die ‚China-Ängste‘ anheizt.

Die allgemein kolportierten großartigen Öl- und Gasfunde sind offenbar ebenfalls nicht gesichert oder geringer als gedacht. Nach einer Information auf der Website der U.S. Energy Information Administration⁷ wird zwar das Potential der South China Sea auf 11 Mrd. Barrels Öl und 190 Billionen cubic feet Gas geschätzt, das ist aber nur 2/3 der geschätzten Reserven in Europa (ohne Russland). Die meisten Felder sind aber in (meist nicht umstrittenen Regionen) in Küstennähe und nicht mitten auf hoher See oder bei Riffen, etc..

⁵ Handelsströme über die Website www.marinetraffic.com selbst leicht nachvollziehbar für das Jahr 2014

⁶ <http://apjif.org/2016/06/Lee.html>

⁷ <http://www.eia.gov/todayinenergy/detail.cfm?id=10651>

Große Bedeutung in der South China Sea hat ohne Zweifel der Fischfang, „Around 10% of the global fishing catch is estimated to come from the South China Sea, making access to its waters critical to regional food security.“⁸

Was ist das zugrunde liegende Problem

Seit vielen Jahrzehnten gibt es Diskussionen und Auseinandersetzungen zwischen den South China Sea Anrainerstaaten über die Frage der Souveränität über das Gebiet. Das internationale Recht zur Frage des Erwerbs und des Verlusts von Souveränität ist von Grundsätzen und Regeln nach dem Internationalen Gewohnheitsrecht, wie es von Gerichten in Urteilssprüchen festgehalten wurde („case law“) bestimmt. Die Frage nach der Souveränität über ein Gebiet hat nichts mit Entfernung vom ‚Mutterland‘ (vgl. UK - Falkland, US - Guam), gewisse wirtschaftliche Nutzung (Fischerei!) u.ä. zu tun, sondern die Frage ist, ob ein Gebiet nach jetzt allgemein akzeptierten Methoden (bzw. in früheren Zeiten auch gewaltsame Eroberung) erworben wurde⁹ und regelmäßig dauerhaft kontrolliert und administrativ verwaltet wurde.

Die Frage der Souveränität ist zu klären, bevor man über Meeres-Wirtschaftszonen reden kann. Der philippinische, von den USA unterstützte Weg zum Permanent Court of Arbitration in Den Haag, der auf Basis des Law of Sea (UNCLOS) entscheiden soll, ist ein Irrweg, da in UNCLOS keine rechtliche Basis für Souveränitätsbestimmungen enthalten ist (s. unten) und eine ‚nicht zuständige‘ Rechtsmaterie ist. Die USA, die sich immer auf das ‚internationale Recht‘ zur Lösung des Problems berufen und damit UNCLOS verstehen wollen, haben selbst nicht einmal UNCLOS ratifiziert!

An dieser Stelle sei auch festgehalten, dass die USA keine Position zur Frage der Souveränität der Features der South China Sea beziehen.

Was China beansprucht

China argumentiert seine Territorialansprüche auf Inseln der South China Sea und Gewässer innerhalb der U-Shaped line mit bis 2000 Jahre rückreichenden historischen Argumenten in Anlehnung an die üblichen Bestimmungen im Souveränitätsrecht.

⁸ Clive Schofield, The world is wary of China's "great wall of sand" in the sea, in <http://qz.com/401682/the-world-is-wary-of-chinas-great-wall-of-sand-in-the-sea/>

⁹ Melda Malek (2013) A legal assessment of China's historic claims in the South China Sea, Australian Journal of Maritime & Ocean Affairs, 5:1, 28-36,

„China has always taken the *Nansha* Islands, the *Xisha* Islands, *Zongsha* Islands (Macclesfield Banks) and *Dongsha* Islands (Pratas Reefs) and the adjacent waters as part of the Chinese territory and waters. She established and has maintained her sovereignty over these island chains by ways of discovery, naming, mapping, patrol and control, public and private use, administrative allocation of jurisdiction, and other manifestations of authority throughout history.“¹⁰

China beansprucht in der South China Sea ein Gebiet, das von der oft zitierten ‚9 Dash Line‘ oder ‚U-shaped Line‘ begrenzt wird. Die chinesische Landkarte, auf der die Position dieser Linie erstmals offiziell vorgestellt wurde und die Souveränität in South China Sea dokumentieren sollte, wurde 1946 von der damaligen Republic of China (im Folgenden RoC) erstellt, 1947 veröffentlicht und ist in der Entstehungsgeschichte in den Archiven auf Taiwan einsehbar.¹¹ Die VR China als Nachfolgerin der RoC hat die Karte und die Inhalte übernommen und oft publiziert. Es wurde bis dato nicht klar gestellt, ob die ‚U-shaped Line‘ den Territorialanspruch auf die darin enthaltenen Inseln und dann davon abgeleitet die Exclusive Economic Zone begrenzt oder sich auch auf die Meeresgebiete innerhalb dieser Linie im Sinne eines Anspruchs von ‚Historic Title Claims‘ bezieht.

Von den USA und den Medien wird der Territorialanspruch China’s als 90%, manchmal liest man 80%, der South China Sea dargestellt.¹²

Geographische Untersuchungen von US Behörden selbst (!), nämlich dem US Department of State Bureau of Oceans and International Environmental and Scientific Affairs, kommen zum Ergebnis, dass es sich in Wirklichkeit um 62% der South China Sea handelt.¹³

Um den ‚chinesischen Drachen‘ als gierig und maßlos gefräßig darzustellen wird der chinesische Anspruch in den US-Darstellungen um die Hälfte übertrieben dargestellt, obwohl es offizielle Daten des US- Außenministeriums gibt, die diese Darstellungen falsifizieren!

¹⁰ Jianming Shen, China’s Sovereignty over the South China Sea Islands: A Historical Perspective , Chinese Journal of International Law (2002) 1 (1): 94-157

¹¹ siehe Chris P.C. Chung, “Since Time Immemorial”: China’s Historical Claim in the South China Sea , Masterarbeit, University of Calgary, Seite 44f.

¹² siehe exemplarisch <http://www.theguardian.com/world/2015/nov/23/south-china-sea-dispute-hague-competing-claims>

¹³ Limits in the Seas, China: Maritime Claims in the South China Sea, Fußnote 11, US Department of State, Bureau of Oceans and International Environmental and Scientific Affairs, 2014

Einwände gegen den chinesischen Anspruch

Durch die genauen chinesischen historischen Aufzeichnungen ist von Seiten Chinas eine Fülle von Material (Dokumentationen und Pläne) vorhanden, das sehr detailliert die historischen chinesischen Aktionen in der South China Sea dokumentiert.¹⁴

Bei einem so großen Gebiet an Inseln, Riffen usw. ist das natürlich über so lange Zeit für jede einzelne schwer zu belegen, da ja sogar am Festland Regierungen und das Militär nicht immer und überall bis ins letzte Tal vertreten waren. Oder es treten Ereignisse ein wie Kriege (gegen Japan und Bürgerkrieg), militärische Bedrohungen von außen und andere Prioritäten im Wirtschaftsaufbau, während derer eine dauernde militärische und administrative Präsenz bis zum letzten Atoll nicht erfolgen kann.

An diesem Punkt haken die Argumentationen gegen die chinesische Position ein, die besagen, dass China diese unüberschaubaren Gebiete nicht immer und lückenlos kontrolliert hat. Allerdings gibt es wohl kein anderes Anrainerland, das hier besser belegte oder länger zurückreichende Ansprüche als China vorweisen könnte.

Vietnamesisches Zickzack

1958 gab die chinesische Regierung eine Erklärung heraus im Sinne, dass die Inseln der South China Sea Teil des chinesischen Territoriums sind; im Anschluss, am 14. September 1958, sendete der damalige Premierminister der Demokratischen Republik Vietnam, Pham Van Dong, einer der engsten Mitkämpfer des legendären Ho Chi Minh, eine Note an den chinesischen Ministerpräsidenten Zhou En Lai, feierlich erklärend, dass die vietnamesische Regierung die chinesische Regierungserklärung anerkennt und bestätigt; Am 22.9.1958 wurde die diplomatische Note in der vietnamesischen Parteizeitung Nhan Dan veröffentlicht.

Nach der Fusion der Demokratischen Republik Vietnam mit Südvietnam hat sich die vietnamesische Position plötzlich geändert. Vietnam hält die chinesischen Ansprüche nun für schlecht argumentiert und behauptet selbst vom frühen 17. Jahrhundert weg die Souveränität über die South China Sea ausgeübt zu haben.¹⁵

Der Anspruch der Philippinen

¹⁴ Shen, a.a.O.

¹⁵ <http://english.vietnamnet.vn/fms/in-focus/104409/overview-of-the-east-sea-dispute.html>

Die Philippinische Position ist betreffend Souveränität über Teile der Spratly Inseln mit sehr schwachen Argumenten untermauert.

Im Vertrag von Paris 1898, in dem Spanien die Philippinen an die USA abtrat, war das Gebiet der Abtretung definiert als östlich 118 Längengrade und 116 in den Süden; die Spratly Inseln fallen außerhalb (westlich) dieser Linie. Deshalb hat die USA auch diese Inseln nicht für sich reklamiert, als Japan 1938 sie okkupierte und der Administration des japanisch besetzten Taiwan unterstellte. Auch in der philippinischen Verfassung von 1935 ist das Gebiet exkludiert.¹⁶

Die Philippinen erklären, in den 1950er (reichlich spät!) Jahren die Kalayaan Islands als ‚Terra Nullius‘ entdeckt zu haben und deshalb Souveränitätsrechte zu haben.

Aufgrund dieser schwachen souveränitätsrechtlichen Grundlage gehen die Philippinen auch den Weg, das Pferd von hinten aufzuzäumen und über UNCLOS und der darin definierten 200 Meilenzone der Exklusive Economic Zone (EEZ)¹⁷ die wirtschaftliche Verwertung dieser Gebiete sicherzustellen.

Malaysische Situation:

Einige der von Malaysia beanspruchten Features sind von Vietnam besetzt, andere von den Philippinen, einige von Malaysia selbst. „Malaysia’s claim, which is based on the presence of the islands and rocks in its claimed continental shelf and EEZ jurisdiction, is considered by some legal analysts very weak.“¹⁸

Rechtliche Nachwirkungen aus dem 2. Weltkrieg

Die South China Sea war seit 1939 von Japan besetzt. Nach der japanischen Kapitulation haben 1946 Schiffe der Marine der ROC (übrigens unter Verwendung von US-Kriegsschiffen!) Fahrten zu den Inseln unternommen um sie damit neu in Besitz zu nehmen.

Im Friedensvertrag der Alliierten mit Japan, in San Francisco 1952 unterzeichnet, wurde u.a. im Artikel 2 (f) vereinbart, dass „Japan renounces all right, title and claim to the

¹⁶ Chung a.a.O, S. 63f

¹⁷ https://en.wikipedia.org/wiki/Exclusive_economic_zone

¹⁸ J. Ashley Roach, Malaysia and Brunei: An Analysis of their Claims in the South China Sea , <https://seasresearch.files.wordpress.com/2014/08/malaysia-brunei-claims.pdf>

Spratly Islands and to the Paracel Islands.“¹⁹ In diesem Punkt war übrigens in den Vorversionen des Vertrags klar der ‚Empfänger‘ der Souveränität dieser Inseln geregelt, nämlich China²⁰. Aufgrund der Entwicklung des Kalten Krieges und um sich evt. Interventionsmöglichkeiten für die Zukunft offen zu halten, haben die USA den ‚Empfänger‘ gestrichen. Damit hat die USA ein Problem aufgemacht und verursacht, das bis heute im Südchinesischen Meer köchelt. Die USA hat sich damit Argumente geschaffen, die ihre Militärpräsenz in Asien ‚rechtfertigen‘.

Im Friedensvertrag von 1952 zwischen Japan und Taiwan wurde die in den Vorversionen vorgesehene Richtung bestätigt. „In 1952, Japan renounced all right, title and claim to the Spratly and Paracel Islands to the Republic of China (Taiwan), by way of Article 2 of the bilateral Japan–Taiwan Treaty of Taipei.“²¹ Natürlich können Japan und Taiwan nicht zulasten anderer Claimants für diese verbindliche Vereinbarungen treffen, aber es zeigt doch deutlich, wie die USA damals gedacht haben. Japan und Taiwan konnten natürlich nur mit amerikanischer Zustimmung diesen Vertrag unterzeichnen.

Aktuelle Vorwürfe gegen China : ‚Nur China betreibt Neulandgewinnung (reclamation work) und nur China baut militärische Basen‘

Die weit verbreitete, gängige Meinung im Westen ist, dass nur China durch Sandaufschüttung große Inseln entwickelt, als erstes Land militärische Einrichtungen baut und so die South China Sea militarisiert.

Wie schaut die Realität aus, die von den USA nie in Zeitungen publiziert wird, sondern nur bei ‚internen‘ Meetings, wie zum Beispiel einem Senatsausschuss am 13.5.2015.

So David Shear, der US Assistant Secretary of Defense for Asian & Pacific Security Affairs:

„Over the past two decades, all of the territorial claimants, other than Brunei, have developed outposts in the South China Sea, which they use to project civilian or maritime presence into surrounding waters, assert their sovereignty claims to land features, and monitor the activities of other claimants. In the Spratly Islands, Vietnam has 48 outposts; the Philippines, 8; China, 8; Malaysia, 5, and Taiwan, 1. All of these same claimants have also engaged in construction activity of differing scope and degree. The types of outpost

¹⁹ <https://treaties.un.org/doc/Publication/UNTS/Volume%20136/volume-136-I-1832-English.pdf>

²⁰ Kimie Hara, Cold war frontiers in the Asia pacific: divided territories in the San Francisco System, S. 188, Routledge, 2007

²¹ Sourabh Gupta , China’s South China Sea jurisdictional claims: when politics and law collide, eastasiaforum.org

upgrades vary across claimants but broadly are comprised of land reclamation, building construction and extension, and defense emplacements.“²²

Dabei ist noch zu ergänzen, dass Vietnam viele Tätigkeiten der Neulandgewinnung und Errichtung militärischer Stützpunkte erst *nach* der Unterzeichnung der ‚2002 Declaration of Conduct for Parties in the South China Sea‘ errichtet hat. In dieser Vereinbarung zwischen den ASEAN Staaten und China wurde festgelegt, dass „The Parties undertake to exercise self-restraint in the conduct of activities that would complicate or escalate disputes and affect peace and stability including, among others, refraining from action of inhabiting on the presently uninhabited islands, reefs, shoals, cays, and other features and to handle their differences in a constructive manner.“²³

Nach US-Shear hat China also genauso viele Stützpunkte wie die Philippinen und nicht einmal 20 % der Outposts von Vietnam, das auf seinen Inseln Flugplätze und Radarstationen gebaut und sogar Lenkraketen stationiert hat.²⁴

Aber China wird dafür verurteilt, gerade in den letzten Jahren besonders aktiv in ‚Land Reclamation‘ tätig gewesen zu sein, was sagt Shear dazu:

„Between 2009 and 2014, Vietnam was the most active claimant in terms of both outpost upgrades and land reclamation, reclaiming approximately 60 acres. All territorial claimants, with the exception of China and Brunei, have also already built airstrips of varying sizes and functionality on disputed features in the Spratlys. These efforts by claimants have resulted in a tit-for-tat dynamic which continues to date.“²⁵

Das heißt, bevor China begonnen hatte Riffe zu künstlichen Inseln zu verstärken um Flugplätze zu bauen, haben die anderen Anrainerstaaten schon Flugplätze und militärische Einrichtungen gebaut gehabt! Während China von den USA in die Öffentlichkeit gezerrt und verurteilt wurde für diese ‚aggressive Expansion‘, wurde über die Aktivitäten Vietnams und der Philippinen der Mantel des Schweigens gebreitet.

Aber warum betreibt China im Vergleich zu anderen Ländern überhaupt so große Aufschüttungs- und Verstärkungsarbeiten?

²² http://www.foreign.senate.gov/imo/media/doc/051315_Shear_Testimony.pdf

²³ http://asean.org/?static_post=declaration-on-the-conduct-of-parties-in-the-south-china-sea-2

²⁴ Shear gibt hier höhere Zahlen an als üblicherweise für Vietnam zu lesen sind, da er offensichtlich mehrere Einrichtungen auf einem Riff/Inseln auch mehrfach rechnet.

²⁵ http://www.foreign.senate.gov/imo/media/doc/051315_Shear_Testimony.pdf

Dazu Professor Clive Schofield, der Director of Research am Australian Centre for Ocean Resource and Security (ANCORS), University of Wollongong:

„China is something of a latecomer to the island occupation game. Taiwan is the most longstanding occupant of an island among the Spratly Islands group, having occupied the largest of the Spratly Islands, Itu Aba (all of 1.4km long and 370m wide), since 1956. The Philippines, Malaysia and Vietnam all occupied features in the 1960s and 1970s. China did not really get in on the act until 1980s. As a result, China was left with the smaller, more tenuous features to occupy, often comprising extremely low elevation or at least partially submerged features. Of the eight features occupied by China in the Spratly Islands, five of them are no more than low-tide elevations (that is, features submerged at high tide but exposed at low tide).“²⁶

Deswegen, weil andere Claimants die Inseln schon besetzt hatten, hat China damit begonnen, kleine Facilities zu künstlichen Inseln auszubauen, um selbst nicht ins Hintertreffen zu kommen (auch souveränitätsrechtlich!) und Flugplätze und sonstige zivile und militärische Einrichtungen bauen zu können. China war bis vor über einem Jahr der einzige größere Claimant ohne eigenen Flugplatz auf einem Feature.

Die Militarisierung der South China Sea durch die USA im Rahmen des ‚Pivot to Asia‘
Die USA hat unter dem Druck außenpolitischer Falken im Senat (vor allem John Mc Cain), den auf Konfrontation mit China pushenden Neocons sowie der US-Navy die Anzahl von ‚innocent passage‘ nahe von China und anderen Staaten beanspruchten Gebieten in der South China Sea erhöht und damit nur bewirkt, dass China mehr Patrouillen in die betroffenen Gebiete sendet und die Gefahr einer militärischen Auseinandersetzung stark gestiegen ist, ohne dadurch einer Lösung des Problems näher zu sein.

Während der US Präsident Obama China beschuldigt, China ist "flexing its muscles" , hat sich auf Seiten der USA seit dem von Hillary Clinton 2010 verkündeten ‚Pivot to Asia‘ vieles verändert.

Neben der weiteren Verfolgung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit China einerseits²⁷ wurde eine vor allem militärische Eindämmungsstrategie gegen China entwickelt, um die ‚US-Primacy‘ im Westpazifik und jederzeitige Zugängigkeit der Meere um China für das US Militär zu garantieren und im Falle einer Krise China von den

²⁶ <http://edition.cnn.com/2015/05/14/opinions/china-great-wall-sand-spratly/index.html>

²⁷ Dass die USA China aus dem TPP (Trans-Pacific Partnership Agreement) bewusst ausschließen ist natürlich Teil der wirtschaftlichen Eindämmungspolitik, die die USA betreiben.

Rohstoff-Importrouten aus dem Mittlerer Osten und Afrika sowie, kurzfristig noch wichtiger, den Exportrouten nach Afrika und Europa abschneiden zu können.²⁸

In einer Studie für den Kongress wird beschrieben, welche Maßnahmen das Verteidigungsministerium unternommen hat „...to help maintain U.S. military superiority over improving military capabilities of other countries, such as China,...“²⁹

Um welche ‚actions‘ geht es?

Entwicklung einer ‚Third Offset Strategy‘, „a new general U.S. approach for maintaining U.S. superiority over opposing military forces that are both numerically large and armed with precision-guided weapons.“³⁰

Weiters wird die Verstärkung amerikanischer Truppen in Westasien, vor allem der Navy vorbereitet, so laut Shear die Entsendung neuester Flugzeugträger, Amphibienlandungsfahrzeuge sowie neuester Stealth-Zerstörer : „Through these and other efforts, the U.S. Navy will increase the size of Pacific Fleet’s overseas assigned forces by approximately 30 percent over the next five years.“³¹ Der Anteil der Schiffe mit Heimathafen Pazifik soll bis 2020 auf 60% angehoben werden.³²

Es gibt auch eine neue ‚Defense Innovation Initiative‘, d.h. die Entwicklung neuer und Verbesserung von Waffensystemen im konventionellen, Cyber-(Internet-) und Space-(Weltall) Bereich, um den technologischen Vorsprung der USA zu halten.

US-Bündnispolitik zur Eindämmung Chinas

Nachdem die USA mehr als 11.000 km von der Heimat entfernt für ihr Militär im Krisen- und Kriegsfall Stützpunkte und Kampf-Verstärkung benötigen, wird auch intensiv die Verstärkung und Erweiterung von Bündnissen betrieben sowie die Erweiterungen von ihren dzt. weltweit schon 900 (!) Militärstützpunkten³³.

²⁸ Von besonderer Bedeutung für China ist neben der South China Sea die Straße von Hormus und die Straße von Malacca, die aufgrund ihrer geringen Breite von weniger als 20 Kriegsschiffen abgeschnitten werden kann

²⁹ Ronald O’Rourke, China Naval Modernization- Implications for U.S. Navy Capabilities—Background and Issues for Congress , S. 52ff , März 2016

³⁰ O’Rourke, a.a.O.

³¹ Shear, a.a.O.

³² O’Rourke, a.a.O. , S. 56

³³ <http://www.politifact.com/truth-o-meter/statements/2011/sep/14/ron-paul/ron-paul-says-us-has-military-personnel-130-nation/>

In Japan sind weltweit derzeit am meisten US-Truppen stationiert, nämlich 50.000, davon die Hälfte in Okinawa. Der revisionistische japanische Ministerpräsident Abe hat in Abstimmung mit den USA eine ‚Neuinterpretation‘ der japanischen Verfassung beschliessen lassen, durch die ein Eingreifen Japans auf Seiten der USA im Kriegsfall ermöglicht wird. Die USA verkaufen Japan neueste Militärtechnologie zur Stärkung für Auseinandersetzungen mit China und der Interoperabilität der US- und japanischen Streitkräfte.³⁴

Südkorea ist mit den USA eng militärisch verbunden und hat jüngst die Genehmigung zu einer Aufstellung eines US - THAAD-System erteilt³⁵, das sich offiziell gegen ballistische Raketen aus Nordkorea richten soll, aber tief in den chinesischen und russischen Luftraum hineinstrahlt und im Kriegsfall chinesische und russische Raketen, die sich gegen US-Stützpunkte oder US-Territorium richten, abfangen soll.

Für die Philippinen wird die Militärhilfe für 2016 auf US\$ 120 Mio. aufgestockt³⁶, frühere US Stützpunkte (u.a. Subic Bay) werden von den Philippinen an die USA für rotierende Truppen-, Flottenbesuche vermietet.

Jüngst hat die USA auf den Philippinen die US HIMARS Mobile Battery aufgestellt, die 6 guided oder unguided Missiles über 200 bzw. 300 km verschießen kann. Sie werden als „Grid Square Removal System“ verwendet und können auf der Fläche von 1x1 km Landstriche wie Inseln zerstören. Dies könnte als Vorbereitungsbombardements für Landeaktionen auf Inseln der South China Sea verwendet werden.³⁷

Weiters erweitert die USA die Bündnisvereinbarung mit Australien mit sogenannten “forward deployment” arrangements . In der nordaustralischen Stadt Darwin werden 2.500 Marines stationiert und die USA und die australische Regierung sind im Gespräch über die Stationierung von long-range Bombern B-1 und B-52 Bombern.³⁸

In Abstimmung mit den USA wird auch in Australien, einem der treuesten Partner der USA im Kriegsfall, kräftig aufgerüstet. So kauft Australien 12 modernste U Boote von Frankreich, weiters neun Fregatten zwecks U-Bootbekämpfung, drei schwere Zerstörer

³⁴ Shear a.a.O. , S. 4

³⁵ <http://www.zeit.de/politik/ausland/2016-02/aufrestung-nordkorea-suedkorea-raketenabwehr-usa>

³⁶ <http://www.reuters.com/article/us-southchinasea-philippines-usa-idUSKCN0X50XF>

³⁷ siehe dazu Peter Lee, Pentagon looks beyond FONOPs in South China Sea , <http://atimes.com/2016/04/pentagon-looks-beyond-fonops-in-south-china-sea/>

³⁸ <http://www.reuters.com/article/us-southchinasea-australia-usa-idUSKCN0WB05Q>

und zwölf Patrouillenschiffe. Die Luftwaffe erhält F35-Kampfflugzeuge sowie zusätzliche Transportflugzeuge.

Vietnam ist durch den Obama-Besuch im Mai 2016 in den Blickpunkt geraten. Hier möchte die USA die exklusive Benutzung ihres früheren Marinestützpunkts Cam Ran Bay erreichen und hat selektiv das Exportverbot für Waffen aufgehoben.³⁹

Die USA versucht auch Indien in den Konflikt hineinzuziehen und gemeinsame Militärpatrouillen in den umstrittenen Gewässern zu initiieren.

Als weitere Maßnahme führen die USA im Westpazifik verstärkt Militärübungen mit diversen Ländern gemeinsam durch, die u.a. die Eroberung von Inseln proben.

Wenn man dieses Bündel an offensiven Maßnahmen der USA sieht, ist klar, dass China auch darauf reagieren muss, um im Konfliktfall chinesisches Territorium und die lebenswichtigen Handelsrouten schützen zu können.

Lösung durch den Permanent Court of Arbitration (PCA)?

Der philippinische Präsident Aquino, beraten von den USA und vom mit Millionen US Dollar gut bezahlten Washington-Büro der amerikanischen Anwaltskanzlei FoleyHoag LLP, ließ 2013 einen Antrag auf ein Schiedsgerichtsverfahren vor dem Permanent Court of Arbitration in Den Haag einbringen, konstituiert unter Annex VII des 1982 United Nations Convention on Law of the Sea (UNCLOS). „The Philippines is contending that the "nine-dotted line" claim by China is invalid because it violates the UNCLOS agreements about exclusive economic zones and territorial seas.“⁴⁰

China lehnte in einer Note die Teilnahme am Schiedsgerichtsverfahren ab. Erstens hat China schon 2006 erklärt, dass es Schiedsgerichtsverfahren über ‚Maritime Delimitation‘ als Grund für Schiedsgerichtsverfahren ausschließt, ein Recht unter Artikel 298 UNCLOS, das auch von ca. 30 anderen Staaten, darunter Großbritannien, in Anspruch genommen wird. Weiters, dass es der Meinung ist, dass vor der Frage der Zuteilung von Wirtschaftszonen die Frage der Souveränität der Inseln und maritimen Features in der South China Sea gelöst werden muss. Der PCA wird deshalb von China als nicht zuständig erachtet, da eine Schiedssprechung über Souveränitätsfragen auf Basis UNCLOS rechtlich nicht abgedeckt ist. Das Schiedsgericht hat den Fall trotz der chinesischen Einwände angenommen, d.h. es gibt ein Schiedsgerichtsverfahren mit nur

³⁹ Das renovierte CamRanh Bay dürfte offensichtlich für die Benutzung von Kriegsschiffen verschiedenster Nationen ausgebaut worden sein. Eine Balancepolitik mit wirtschaftlichen Erträgen...

⁴⁰ https://en.wikipedia.org/wiki/Philippines_v._China

einem (!) Teilnehmerstaat. Das temporäre Schiedsgericht hat die chinesische Note, dass China nicht teilnimmt, als ‚plea‘, also Verteidigungsschrift uminterpretiert, eine äußerst unfaire Vorgangsweise.

Spätestens hier stellt sich die Frage nach der Auswahl der Richter (4 europäische Juristen und ein afrikanischer) und der Zusammensetzung des temporären Gerichts. Gemäß Article 3(e) of Annex VII UNCLOS wurden die 5 Richter des temporären ‚Arbitral Tribunal‘ vom ‚President of the International Tribunal for the Law of the Sea‘ ausgewählt. Der Präsident war 2013 der japanische Jurist Shunji Yanai⁴¹. Yanai ist kein Unbekannter, da er in Japan Chair von Präsident Abe’s ‚Advisory Panel on Reconstruction on Reconstruction of the Legal Basis for Security‘⁴² war, das die Aufgabe hatte, als Expertenpanel Abe’s Uminterpretation der japanischen Verfassung abzusegnen. Yanai ist also voll involviert in die derzeitige japanische Politik, die sich u.a. auch gegen die chinesischen Positionen in der East und South China Sea richtet.

Sprüche des PCA verbindlich?

In der Öffentlichkeit wird eine Stimmung aufgebaut, dass China bei Nichtbefolgung eines im 1. Halbjahr 2016 erwarteten Spruches gegen internationales Recht verstößt, wobei selbst Reuters das in Frage stellt. "In February, the United States and the European Union, of which Britain is a part, warned China it should respect the ruling from the Hague. The court has no powers of enforcement and its rulings have been ignored before."⁴³

Was ist der PCA? „The **Permanent Court of Arbitration (PCA)**is not a court, but rather an organiser of arbitral tribunals to resolve conflicts between member states. It should not be confused with the International Court of Justice, a separate institution.“⁴⁴

Entgegen den Aussagen amerikanischer und britischer Politiker sind Sprüche dieser Schlichtungsstelle also keinesfalls verbindlich und umzusetzen.⁴⁵

⁴¹ <https://www.itlos.org/en/the-tribunal/the-president/>

⁴² <http://shingetsunewsagency.com/2013/08/24/a-coup-by-appointment-panels-bureaus-and-the-revisionist-campaign-to-debilitate-article-nine/>

⁴³ <http://www.reuters.com/article/southchinasea-china-britain-idUSL3N17N2UC>

⁴⁴ https://en.wikipedia.org/wiki/Permanent_Court_of_Arbitration

⁴⁵ In diesem Zusammenhang kann man daran erinnern, dass die USA selbst sich geweigert hatten ein Urteil sogar des International Court of Justice, der ein ‚echtes Gericht‘ ist und anderes Gewicht hat als der PCA, anzuerkennen, nämlich im Streit Nicaragua gegen USA. Im Urteil wurde die USA zur Zahlung von US\$ 370.2 Mio verurteilt wegen Anwendung von Gewalt gegen Nicaragua (Waffenlieferungen an die nicaraguanischen Contras.)

Der PCA hat dzt. 6 Schlichtungsverfahren laufen, davon sind 2 höchst umstritten und skandalbehaftet. So ist der PCA jene Institution, bei der Slovenien und Kroatien ihre Meergrenzen durch ein Schlichtungsverfahren definieren lassen wollten, wobei das Verfahren 2015 in einem Skandal unterging.⁴⁶

China hat auch schon mehrmals verlautbart, dass es den Spruch nicht anerkennen und nicht umsetzen wird.

Taiwan hat ebenfalls verlautbart, dass es Entscheidungen des PCA nicht anerkennen werde.⁴⁷

Lösung nur auf politischer Ebene möglich

Die Lösung des Problems ist jedenfalls nicht auf der Ebene von Gesetzen oder ‚Arbitrationsinstitutionen‘ möglich, dazu ist die rechtliche Lage mit viel zu vielen übereinander geschichteten Rechtsmaterien zu komplex gelagert und es gibt außerdem keinen Mechanismus für die Exekutierung einer Rechtsprechung.

Eine Lösung der quer zwischen allen Claimants laufenden Konflikte ist nur durch Gespräche zwischen den betroffenen Ländern sowie auf der regionalen Ebene der ASEAN sinnvoll und möglich, so wie es in der ‚Declaration of Conduct for Parties in the South China Sea‘ auch vereinbart worden war. Die von Obama verbreitete Argumentation, dass bei bilateralen Gesprächen China seine "sheer size and muscle"⁴⁸ benutzt, um den anderen Ländern Lösungen ‚aufs Auge zu drücken‘ ist absurd, da ja alle ASEAN Länder dieser Vorgangsweise schon zugestimmt hatten. Vietnam lässt sich auch nichts aufs Auge drücken, das haben Frankreich und die USA in langjährigen Kriegen erfahren und die Philippinen hatten die USA von ihren Stützpunkten auf den Philippinen ausgeladen, sind also auch kein Leichtgewicht. Die Argumentation dient den USA um sich als ‚Vermittler‘ ins Spiel zu bringen und Lösungen, die im eigenen Interesse sind, zu forcieren.

Nachdem China den Philippinen mehrmals die Wiederaufnahme bilateraler Gespräche angeboten hatte⁴⁹ (Gespräche mit Vietnam gibt es ohnehin laufend) könnte es durch den neuen Präsidenten und die neue Regierung zu einem Richtungswechsel Richtung Direktgespräche mit China kommen: „Perfecto Yasay, the incoming Philippine foreign

⁴⁶ <https://pcacases.com/web/view/3>

⁴⁷ <http://focustaiwan.tw/news/aip/201602170016.aspx>

⁴⁸ <http://www.reuters.com/article/us-usa-obama-china-idUSKBN0N02HT20150410>

⁴⁹ http://news.xinhuanet.com/english/china/2016-06/08/c_135421608.htm

minister, said on Thursday in an interview published in the Chinese Commercial News that he will "invite China to join us to ensure peaceful settlement of our conflicts and difficulties".⁵⁰

Das Schlimmste, was passieren konnte und nun leider passiert, ist, dass die USA als regionsfremdes Land (Entfernung zu den USA ca. 11.000 km!) sich einmischt und durch Kanonenbootpolitik die Konflikte schürt, um damit militärische Stützpunkte und Kooperationsabkommen in Ost- und Südasiens zur Eindämmung Chinas in der Öffentlichkeit gut argumentieren zu können. Den USA geht es nicht um die Freiheit der Schifffahrt in der South China Sea, sondern um die Verhinderung chinesischer Stützpunkte, die die Bewegungsfreiheit der US Navy und Air Force behindern können.

Eine Lösung ist nur langfristig möglich, vielleicht in einer Ausgliederung und Verschiebung der Souveränitätsfrage und Vorziehen einer Vereinbarung über wirtschaftliche Nutzung.

⁵⁰ <http://en.people.cn/n3/2016/0611/c90000-9070375.html>